



Natur
wacht
Brandenburg

Naturpark
Uckermärkische Seen



Die Arbeit der Naturwacht im Naturpark Uckermärkische Seen 2023

Im Einsatz für Mensch und Natur



Jahresbericht 2023

Naturpark Uckermärkische Seen

Allgemeines

Das Jahr 2023 war von einigen Herausforderungen geprägt, u.a. wegen einer mehrmonatigen Abwesenheit eines Kollegen. Dadurch mussten Zuständigkeiten anders verteilt und neue Arbeitsbereiche erschlossen werden. Trotzdem konnten alle Arbeiten wie geplant durchgeführt werden. Zur Überbrückung des Personalengpasses stieg zwischenzeitlich eine ehemalige Praktikantin als Minijobberin bei uns ein. Sie ist auch weiterhin mit im Team. Seit Sommer freuen wir uns darüber, dass unser Team wieder vollständig ist. Im Herbst hatten wir einen angehenden Natur- und Landschaftspfleger als Praktikanten, der uns ebenfalls eine wertvolle Unterstützung war.

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

Erfassung von Einzelarten

Erfassung Biber

Die seit dem Winterhalbjahr 2020/2021 laufende vollständige Erfassung des Bibers im Naturpark findet ihren planmäßigen Abschluss im Frühjahr 2024. Eine zusammenfassende Auswertung wird im Anschluss vorgelegt. Im letzten Erfassungshalbjahr (2023/2024) sind nur noch wenige „weiße Flecken“ im Naturpark Uckermärkische Seen (knapp 900 km²) mit seiner Fülle an Gewässern übrig. Im Schwerpunkt konzentrierte sich die Naturwacht daher vermehrt auf die Seen und Fließgewässer, die aufgrund ihrer Größe oder des nicht begehbaren Ufers mittels Bootes statt zu Fuß kartiert werden mussten. Wechselnde Witterungsbedingungen zum Jahresbeginn und die langanhaltenden warmen Herbsttage erschwerten das Kartieren, da teilweise bis in den November



Biberschulung, Foto: Naturwacht

hinein das Schilf noch in vollem Grün stand und so den Blick auf die Uferbereiche erschwerte. Im Dezember 2023 und im Januar 2024 half dann die Schneebedeckung, Spuren leichter zu finden. Im Rahmen der Biberschulung, durchgeführt im Februar 2023 durch das zuständige Landesamt für Umwelt Brandenburg, wurde besonderes Augenmerk auf mögliche Konfliktbereiche zwischen Biber und Mensch in Brandenburg gelegt. Sensibilisiert und durch positive Beispiele gestärkt, konnten die Naturwachtmitarbeitenden auch im Naturpark Uckermärkische Seen aufgetretene Konflikte als Mittler zwischen Tier und Mensch managen. Der einvernehmliche Austausch mit den Anwohner*innen und eine Kommunikation auf Augenhöhe in der Vermittlung zwischen menschlichen Bedürfnissen und denen des Bibers stehen dabei im Mittelpunkt. Es ging z.B. um überflutete Grünlandbereiche auf Privatgrundstücken sowie durch den Wasserdruck des Biberstaus aufweichende Wander- oder Zufahrtswege.

Kontrolle Fledermaus-Quartiere

Im April 2023 fand in der Nähe von Prenzlau eine Fortbildung für die Naturwacht zum Thema Fledermausschutz statt. Geladene Experten der Unteren Naturschutzbehörde Prenzlau sowie der Naturschutzstation für Säugetiere in Zippelsförde informierten über praktischen Fledermausschutz, teilautomatisierte Fledermausruferkennung und -analyse sowie zu einem landesweiten Abendsegler-Projekt. In diesem Projekt werden in ganz Brandenburg 15 Kastenreviere für den Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in geeigneten Waldstücken eingerichtet. Denn die Art ist aufgrund baulicher Veränderungen in der Landschaft in ihren Bestandszahlen gefährdet. Zudem gilt sie als schlaggefährdete Art.

Auch im Naturpark Uckermärkische Seen wurde ein Abendsegler-Kastenrevier eingerichtet. Dazu wurden Fledermauskästen in einem Waldstück nahe Retzow angebracht. Die Kästen entsprechen dabei nicht den geläufigen Bauanleitungen, sondern wurden aufgrund aktueller Forschungsergebnisse an die Bedürfnisse der Tiere angepasst.

Da Fledermauskästen häufig von Höhlenbrütern besetzt werden, wurde zu jedem Fledermauskasten korrespondierend ein Brutvogelkasten aufgehängt, um so zusätzliche Nistmöglichkeiten zu schaffen. Insgesamt 25 Fledermauskästen, jeweils in Zweiergruppen an dicht stehenden Bäumen, und 25 Brutvogelkästen wurden so entlang eines Waldweges verteilt.

An festen Terminen in diesem und in künftigen Sommern wurden und werden die Kästen auf Tiere hin kontrolliert. 2023 konnten bereits eine Zwerg- und eine Mückenfledermaus nachgewiesen werden. Wenn auch bisher von anderen Arten, ist dies doch ein gutes Zeichen, dass die Kästen von den Tieren grundsätzlich angenommen werden. Die Naturwacht zusammen mit ihren



Anbringung der Kästen im Rahmen des Abendsegler-Projektes. Foto: Naturwacht

Kooperationspartnern ist optimistisch, den Großen Abendsegler in seiner Quartiersuche zur Jungenaufzucht so unterstützen zu können.

SPA-Erfassung

Im Rahmen der SPA-Dritterfassung (Dritter Durchgang der Erfassung besonders geschützter Vogelarten in Europäischen Vogelschutzgebieten – Special Protection Areas) wurden 2023 nach Vorgabe der Vogelschutzwarte auf 23 Transekten mit einer Gesamtlänge von etwa 32 km der Neuntöter (*Lanius collurio*) erfasst sowie in den Gebieten Retzower Heide und Hutung Sähle nach Abstimmung mit dem parallel arbeitenden Gutachterbüro der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*).

Für den Neuntöter konnten an den Transekten insgesamt 39 Brutverdachte ermittelt werden. Besiedelt wurden überwiegend strukturreiche Hecken und Gehölzstrukturen umgeben von extensiv genutztem Kulturland. Auf Heideflächen wurden auch einzeln stehende Gehölze bzw. Gebüsche genutzt. Waldsäume hingegen wurden selten bis gar nicht besiedelt. Obwohl keine Rückschlüsse auf den Gesamtbestand im Gebiet gezogen werden können, lässt ein Vergleich mit der Erfassung 2017/18 den Schluss zu, dass die damals entlang der Probetransekte besetzten Reviere überwiegend auch 2023 wieder besetzt waren.



Neuntöter, Foto: Gabi Franz

Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich der Neuntöterbestand insgesamt auf vergleichbarem Niveau wie 2017/18 bewegt.

Für den Ziegenmelker ließen sich auf den untersuchten Flächen Retzower Heide und Hutung Sähle trotz Einsatz einer Klangattrappe und mehrmaliger Begehungen keine Nachweise erbringen.



Ziegenmelker, Foto: Andreas Richter

Mit den Erfassungen 2023 konnten die Zuarbeiten der Naturwacht zur SPA-Dritterfassung abgeschlossen werden. Von 2019 bis 2023 wurden 6 Arten anteilig in 2 SPA-Gebieten erfasst. Die Bestände der erfassten Arten sowie ihre Habitatstrukturen sind im Vergleich mit der Zweiterfassung im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) verzeichnet einen Rückgang, der möglicherweise durch eine Verschlechterung ihrer Bruthabitate bzw. durch Störungen während der Brutzeit zu begründen ist.

Wasser- Schlafplatz-, Rastvogelvogelzählung



Ranger bei der Wasservogelzählung, Foto: Naturwacht

Wasservogelzählungen nach DDA-Standard wurden an fünf Gewässern durchgeführt (Großer Wentowsee, Großer Lychensee, Großer See, Dammsee und der neu hinzugekommene Stolpsee). Durch den milden Herbst und Winteranfang waren bis Mitte Dezember noch keine größeren Rastbestände an Wasservögeln anzutreffen. Schlafplatzzählungen wurden nicht durchgeführt.

Sonstiges Brutvogel-Monitoring

Hierzu wurden 2023 durch die Naturwacht im Naturpark Uckermärkische Seen keine Daten erhoben.

Tagfalter-Monitoring

Hierzu wurden 2023 durch die Naturwacht im Naturpark Uckermärkische Seen keine Daten erhoben.

Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Wildkatze, Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.)

Südwestlich von Klaushagen (UM) sollen ab 2024 elf trocken gelegte und stark mit Sediment verschlammte Feldsölle als Lebensraum für Amphibien renaturiert werden. Projektträger ist die Gesamtkirchengemeinde Region Boitzenburg/Uckermark, die zur Planung der Maßnahme das Ingenieurbüro BIUW GmbH aus Templin beauftragt hat. Um das finale Projektergebnis aus Sicht des Artenschutzes besser einschätzen zu können, ist es wichtig, den Ausgangszustand zu kennen. Daher nahm die Naturwacht 2023 die Standorte in Augenschein und erfasste den aktuellen Bestand an vorkommenden Amphibienarten, wie Rotbauchunke, Teichfrosch, Moorfrosch und

Knoblauchkröte. Dazu wurden die Sölle im April und Mai begangen und die Rufer verhört. Bei der Begehung Anfang Mai wurde ein Fischadlerpaar in unmittelbarer Nähe auf einem Stromleitungsmasten gesichtet, das mit dem Nestbau begann. Um die Brut nicht zu stören, wurde Abstand gehalten, wodurch bei dieser zweiten Begehung nur lediglich fünf Sölle kartiert werden konnten. Insgesamt konnten acht Rotbauchunken, 15 Teichfrösche, zwölf Moorfrösche und eine Knoblauchkröte festgestellt werden.

Monitoring Gefäßpflanzen

Seit 23 Jahren erfassen die Mitarbeitenden der Naturwacht auf Flächen der Landkreise Oberhavel und Uckermark im ein- bzw. zweijährigen Rhythmus die im Naturpark vorkommenden Orchideenarten. 2023 wurden sie dabei von zwei Freiwilligen unterstützt. Für Erfassung und Schutz der Orchideen arbeitet das Team dabei eng mit weiteren ehrenamtlichen Zähler*innen und dem NABU Regionalverband Templin zusammen. Dieser hat 2023 eine Broschüre veröffentlicht: „Orchideen zwischen Ucker und Havel“ von N. Bukowsky, J. Hartmann, F. Zimmermann, W. Gerhardt, S. Taube und W. Stein. „Von den 39 in Brandenburg festgestellten Orchideenarten wurden (...) [in der Westuckermark] bisher 29 Arten nachgewiesen“, so die Autor*innen. Somit wachsen derzeit fast dreiviertel der im Land Brandenburg nachgewiesenen Orchideenarten im Bereich des Naturparkes. Beispielhaft seien im Folgenden einzelne Gebiete und deren gezählte Artenbestände genannt.

Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis* s.l.)

Die lichtliebende, wenig konkurrenzstarke Art bevorzugt stickstoffarme Flächen und ist ein sogenannter Feuchte- bis Nässeanzeiger. Sie gilt als Orchidee extensiv genutzter, artenreicher Feuchtwiesen. Diese sind jedoch inzwischen drastisch zurückgegangen. Durch die ab Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzende Intensivierung der Landwirtschaft wurden eiszeitlich entstandene Moore samt entwickelter Feuchtwiesen entwässert und/oder gedüngt. Die Grundwasserstände sanken, der Oberboden reicherte sich mit Stickstoff an. Auch traditionelle Wirtschaftsformen wie die Waldweide verschwanden. Äcker und Weiden wurden aufgeforstet. Der damit verbundene Artenrückgang aufgrund veränderter Standortfaktoren betrifft bis heute auch die Pflanzenfamilie der Orchideen. Deren prekäre Situation verschärft sich durch die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels noch.



Breitblättriges Knabenkraut,
Foto: Naturwacht

Die Zählung des Breitblättrigen Knabenkrauts ist jedes Mal, allein schon wegen der beerenrot/lila Farbenpracht, ein Genuss. Im zweijährigen Rhythmus aufgenommen, ergab die diesjährige Zählung auf einer Feuchtwiese im Landkreis Oberhavel zur großen Freude aller 24.090 Pflanzen. Fast 10.000 Individuen mehr als beim letzten Mal. Jedoch waren die Pflanzen kleiner, wirkten zerbrechlicher. Das kühle Frühjahr schenkte diesem Standort viel Feuchtigkeit, der Wärmeumschwung im Mai kam aber sehr plötzlich. Das Breitblättrige Knabenkraut schoss in die Höhe, statt kontinuierlich wachsen zu können.

Die Zählung des Breitblättrigen Knabenkrauts im Zehdenicker Tonstichgebiet fiel schwächer aus. Dort, wo traditionell jedes Jahr die Schüler*innen der Mildener Grundschule mitzählen, konnten 2023 nur 952 breitblättrige Knabenkräuter kartiert werden. Noch im vorherigen Jahr waren es doppelt so viele gewesen. Gute Jahre waren 2021 und 2019, wo 1.863 bzw. 1.525 Exemplare die Zählenden jubeln ließen. Die Gründe können vielfältig sein. Oft sind die Schwankungen vor allem durch die Wetterlage bedingt.

Steifblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*)

Das Steifblättrige Knabenkraut ist auf der Orchideenwiese in Oberhavel hingegen seit vier Jahren rückläufig. Standen 2021 noch 3.721 Exemplare auf der Fläche, zählte die Naturwacht dieses Jahr nur 832 Exemplare. Auch das Große Zweiblatt weist vor Ort Schwankungen in seinen Beständen auf. Im Gegensatz zu 2021 mit 33 Exemplaren entdeckten die Ranger*innen 2023 lediglich fünf Individuen.

Sumpf-Glanzkrout (*Liparis loeselii*)

Eine sehr unscheinbare Orchideenart ist das Sumpf-Glanzkrout. Zudem selten und in Brandenburg stark gefährdet. Im Naturpark konnte die Art (bisher) zum Glück an fünf Stellen nachgewiesen werden. Die Wuchsorte liegen in natürlich waldfreien, im Wasserhaushalt nicht oder nur minimal veränderten Nieder- und Übergangsmooren. Optimalerweise zum Zählen wären die Lebensräume offene (ohne Pflanzendecke) oder nur mit Moosrasen bewachsene Bodenstellen. Jedoch der geringen Größe von maximal 10 Zentimetern wegen und aufgrund von Schilfaufwuchs oder anderen, dem Glanzkrout ähnelnden Pflanzen bedarf die Suche der Individuen Erfahrung und detektivischen Spürsinn. Für das Sumpf-Glanzkrout sind mögliche Herausforderungen einerseits schwankende Wasserstände und deren Regulierung samt Niederschlagsmengen auf den Aufwuchsflächen sowie andererseits die praktizierte Landschaftspflege und das Wildtiermanagement vor Ort. Umso erfreulicher, dass an einem Standort mit vor Ort gesichtetem Wild 2023 25 Individuen gezählt werden konnten.



Sumpf-Glanzkrout, Foto: Sebastian Hennings

Rotes Waldvöglein (*Cephalanthera rubra*)

Die Sorge um den Standort des Roten Waldvögleins südlich von Lychen, einer ebenfalls in Deutschland als gefährdet eingestuften Orchideenart, war scheinbar vorerst unnötig. Die Pflanzen wachsen auf der aufgeschütteten Böschung einer seit 2022 stillgelegten Draisinenstrecke Richtung Templin. Um die Art aufgrund der 2022 begonnenen Entnahme der Gleise nicht zu gefährden, veranlasste die zuständige Untere Naturschutzbehörde (UNB) in Prenzlau unter Mithilfe der Einschätzungen des Naturwachtteams einen Baustopp während der Vegetationsperiode. Eine erste Besichtigung des Ortes 2023 zeigte durchaus Wuchshindernisse für die neu aufwachsenden Pflanzen: leichte Veränderungen des Schotterbettes sowie liegende Holzreste vom Holzeinschlag und umgestürzte Bäume. Dennoch schaffte es eine unverhoffte große Anzahl von Pflanzen 2023 am Standort aufzuwachsen: es wurden 135 Individuen gezählt. Bereits



Rotes Waldvöglein.
Foto: Naturwacht

vor den Baumaßnahmen zeigte sich ein Trend zur Abnahme der Individuenzahl, seit dem bisherigen Höhepunkt von 422 gezählten Pflanzen im Jahr 2018 (2019 – 321; 2020 – 182; 2021 – 91 und 2022 – 160 Pflanzen). Es bleibt abzuwarten, wie sich die Art am Standort halten kann.

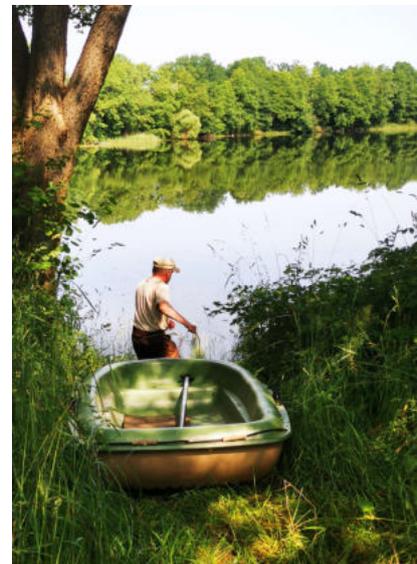
a) Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

Hierzu wurden 2023 durch die Naturwacht im Naturpark Uckermärkische Seen keine Daten erhoben.

b) Ablesungen Wasserhaushalt

Im Jahr 2023 wurden 133 Oberflächenpegel und 27 Grundwasserpegel vom Team der Naturwacht in unterschiedlichen Intervallen abgelesen. Weiterhin nahmen die Mitarbeitenden an 35 Gewässern Sichttiefenmessungen in den Monaten Mai bis September vor.

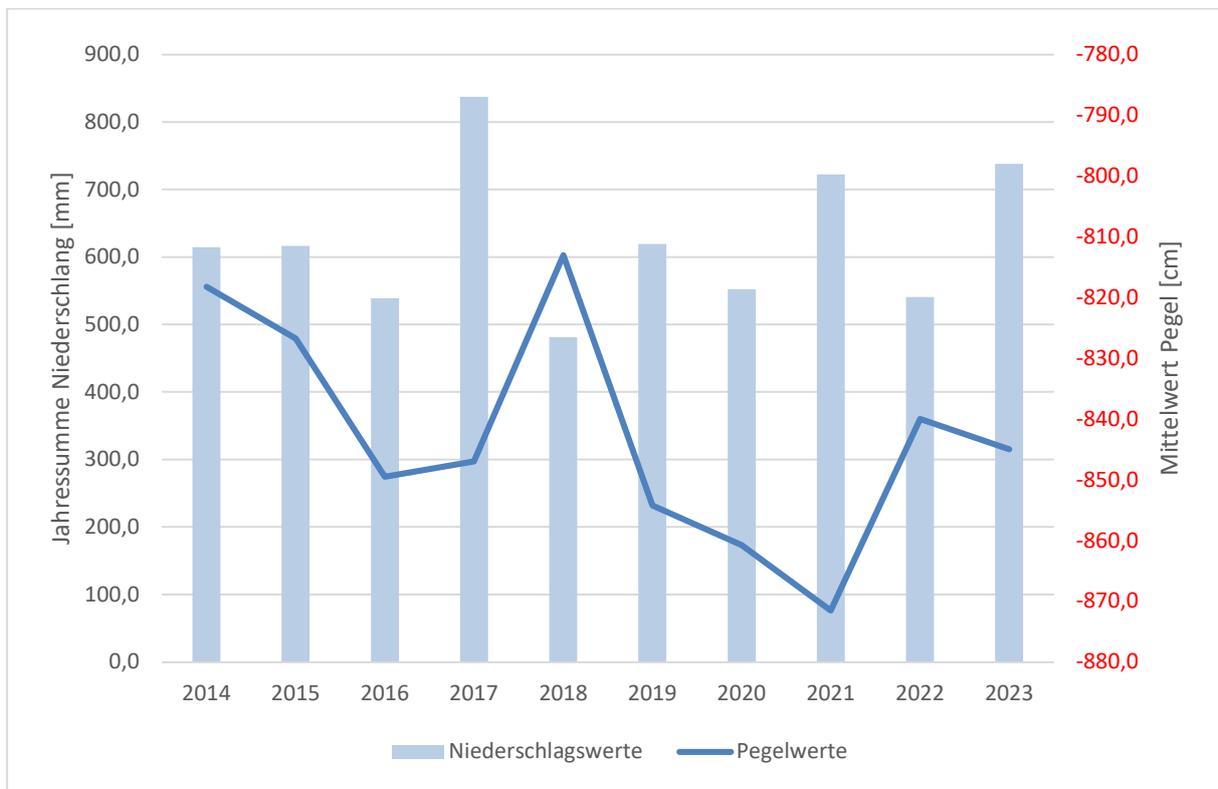
2023 war ein feuchteres Jahr, insbesondere im Vergleich zu den Trockenjahren 2018-22. An der Messstelle in Wichmannsdorf (Uckermark) wurden insgesamt 630 mm Niederschlag abgelesen, während der Mittelwert der letzten fünf Jahre vor Ort bei 565 mm lag. Das entspricht einer Zunahme von 65 mm. Noch größer ist der Unterschied an zwei weiteren Messstellen im Naturpark zu erkennen. An einer Messstelle in Lychen (Uckermark) wurden 738 mm Niederschlag gemessen. Das sind 155 mm mehr als das Mittel der letzten fünf Jahre (583 mm) dort. In Warthe (Uckermark) waren es sogar 761 mm Regen, was einem Plus von 196 mm gegenüber dem Mittelwert (565 mm) dieser Messstelle entspricht.



Sichttiefenmessung, Foto: C. Böker

So erfreulich die Tatsache ist, dass im Jahr 2023 mehr Niederschläge fielen als durchschnittlich für die Region üblich, so muss man doch genau hinschauen, wie sich diese auf Grund- und Oberflächengewässer auswirken. Während die Pegel der Bäche, Flüsse und Seen nach erhöhten Niederschlägen zeitnah ansteigen, ist die Reaktion der Grundwasserpegel je nach Lage der Grundwasserschicht mehr oder weniger verzögert. Je tiefer der Grundwasserspiegel unter der Geländeoberkante liegt, desto länger braucht das Regenwasser, bis es im Grundwasser ankommt.

Beispielsweise wies ein Pegel in der Tangersdorfer Heide (Oberhavel) über die Jahre 2009–2023 einen Mittelwert von 880 cm unter Flur auf. Da es sich um eine offene Heidefläche auf Sandboden handelt, kann das Wasser hier leicht versickern. Anhand der in Lychen, nördlich der Tangersdorfer Heide, gemessenen Niederschlagsdaten und der Pegeldata lässt sich erkennen, dass es dennoch knapp ein Jahr dauert, bis das Regenwasser im Grundwasser ankommt (siehe Abb. 1).



Pegel auf der Tangersdorfer Heide und Niederschlagsdaten aus Lychen

Schneller reagieren Grundwasserpegel, die nur ein bis zwei Meter unter Flur liegen. Hier dauert es oft nur einen Monat bis der Pegel nach einer großen Regenmenge ansteigt. Dies ist z.B. bei den Grundwasserpegeln rund um das Sählbrandtmoor (ebenfalls in der Tangersdorfer Heide) der Fall. Dieses Moor ist grundwassergespeist und damit in seinem Wasserstand abhängig von den Grundwasserständen der Landschaft drumherum. Anders sieht es im Wolfsbruch südlich des Stübnitzsees bei Lychen aus. Dieses Moor wird lediglich vom Regenwasser gespeist und reagiert daher kaum verzögert auf Niederschläge. Es trocknet aus diesem Grund allerdings auch genauso schnell wieder aus, wenn der Regen ausbleibt. Durch den hohen Verbuschungsgrad wird dieser Effekt noch verstärkt.

Generell ist festzuhalten, dass die Niederschläge des Winterhalbjahres 2023/24 erst im Laufe des Jahres 2024 in den Grundwasserpegelständen bemerkbar sein werden. Da die Verdunstungsrate im Winter grundsätzlich niedriger ist als im Sommer, unterstützen Schnee und Regen direkt die Grundwasserneubildung und die Erholung der Pegelstände. Wird (Oberflächen-)Wasser bewusst in der Landschaft zurückgehalten, z. B. durch Wiedervernässung von Mooren oder Wintereinstau auf Wiesen und in Gräben, trägt dies noch stärker zur Grundwasserneubildung bei, denn so hat dieses Wasser mehr Zeit zu versickern, statt oberflächlich abzufließen.

c) Erfassung Landschaftsbild

Auch im Jahr 2023 wurde im Naturpark wieder an der Apfelbaumkartierung für das Genressourcenprojekt „Alte Apfelsorten“ der Naturparkverwaltung gearbeitet. Dieses bedeutete erneut einen großen Zeit- und Organisationsaufwand.

Mittlerweile sind über 20 Jahre ins Land gegangen. Viele Personen, die vor Jahren einen oder mehrere Bäume in Patenschaft erhielten, sind verzogen, verstorben oder teilweise nicht mehr ausfindig zu machen.

So recherchierte die Naturwacht im Umfeld unter Berücksichtigung verschiedener Quellen, um die jetzigen Eigentümer herauszufinden bzw. zu erfragen, ob die damals gepflanzten Bäume bis heute überlebten. Unterstützung erhielt die Naturwacht dabei von Cara Böker, als Teilzeitkraft angestellt, und Marvin Schmidt, als engagiertem Praktikanten. Durch seine Ausbildung als Forstwirt und Baumpfleger konnte er die Vitalität und den Pflegezustand der Bäume bestens erfassen und den Apfelbaumpaten oftmals noch Tipps zur Verbesserung des Zustandes der Bäume geben.

Insgesamt wurden 2023 so knapp 400 Bäume an 55 Standorten erfasst. Das Kataster umfasst aktuell knapp 1.200 Bäumen an 85 Standorten. Diese Zahlen ermittelte Cara Böker, die dankenswerterweise die Weiterverarbeitung der Daten übernahm.

Wie sich herausstellte, ein nicht ganz einfaches Unterfangen, die im Gelände erhobenen Daten in den Rechner zu überführen, zu plausibilisieren und die richtige Verortung der GPS-Koordinaten zu überprüfen und ggf. zu korrigieren.



Alte Apfelsorte. Foto C. Böker

2. Besucherinformation

Da die Besucherausstellung des Naturparks geschlossen ist, fanden hier 2023 keine Arbeiten statt.

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Die Anzahl der registrierten Verstöße im Naturpark nahm 2023 im Vergleich zu 2022 erneut leicht ab. Das häufigste Vergehen sind dabei unerlaubte Feuerstellen oder sogar offene Feuer im Gelände (z. T. sogar bei Waldbrandstufe 4 bis 5). Die Anzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr sogar noch an,

während unerlaubtes Zelten oder Übernachtungen im Wohnmobil in der Natur etwas seltener registriert wurden. Gleiches gilt für Störungen durch freilaufende Hunde und Wegegebotsmissachtungen. Insgesamt wurden 112 Ordnungswidrigkeiten festgestellt, von denen 24 an die zuständigen Stellen weitergeleitet wurden. Die restlichen Fälle konnten einvernehmlich gelöst werden bzw. es war kein weiteres Vorgehen möglich oder sinnvoll (z. B. bei bereits verlassenen Feuerstellen, die natürlich beseitigt wurden).

Im Bereich der Zehdenicker Tonstiche, weiterhin ein Brennpunkt im Gebiet, wurden auch 2023 wieder mehrere Gebietskontrollen an den Wochenenden gemeinsam mit Polizei, Wasserschutzpolizei, Fischereiaufsicht, Ordnungsamt, Forst und Naturwacht durchgeführt. Darüber hinaus gab es einen Abstimmungstermin vor sowie einen Auswertungstermin nach der Saison mit allen Beteiligten. Diese gute Zusammenarbeit soll auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

Ähnlich wurde im Bereich Lychen vor der Urlaubssaison ein Termin zur Zusammenarbeit zwischen Forst, Ordnungsamt, Polizei und Naturwacht durchgeführt und eine gemeinsame Strategie abgestimmt. Auch in Fürstenberg gab es ein Treffen zwischen Ordnungsamt, Naturparkverwaltung und Naturwacht, um sich über legale und illegale Zelt- und Biwakplätze auszutauschen. Hier soll im kommenden Jahr durch neue Beschilderungen eine eindeutige Erkennbarkeit der Regeln im Gelände hergestellt werden.

Zur Unterstützung der Gebietskontrollen am Wochenende konnte neben den Fischereiaufsehern im Landkreis Oberhavel ab 2023 auch ein Fischereiaufseher im Landkreis Uckermark gewonnen werden, der regelmäßig gemeinsam mit der Naturwacht unterwegs war.

b) Erstversorgung verletzter Tiere

Mit Beginn des Jahres 2023 erfolgte im Naturpark Uckermärkische Seen ein Einschnitt in der Betreuung von verletzten Wildvögeln. Die Naturschutzstation Woblitz, als eine der durch das Land Brandenburg betreuten Naturschutzstationen, wurde geschlossen. Der langjährige Mitarbeiter Paul Sömmer ging in den wohlverdienten Ruhestand und die Stelle wurde nicht neu besetzt. Dies hinterließ eine große Lücke in der Betreuung und Erstversorgung von verletzten Wildtieren im Bereich Oberhavel und Uckermark.



Regelmäßige Verstöße: Unerlaubtes Übernachten und Feuerstellen. Fotos: Naturwacht

Hilfesuchende Personen meldeten sich daher vermehrt stattdessen bei der Naturwacht mit der Bitte um Rat und Unterstützung. So geschah es auch im Fall eines aus dem Nest gefallenen Storchenjungens in Wesendorf bei Zehdenick, das geborgen und versorgt werden musste. Bei der



Rückkehr ins Nest samt elterlicher Fütterung, Fotos: R. Heigel

anschließenden Rettungsaktion war der langjährig aufgebaute Kontakt zu den ehrenamtlichen Storchenbetreuern sehr hilfreich.

Nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde Oberhavel (UNB) und den ehrenamtlichen Storchenbetreuern Uwe Rothermund (Bereich Zehdenick) und Roland Heigel (Altkreis Oranienburg) entschieden diese, den Storch abzuholen und zur Untersuchung zu bringen. Anfänglich war die Prognose nicht sehr gut. Der Patient hatte Lungenbluten und benötigte intensive Betreuung. Diese erhielt er beim Storchenbeauftragten des Altkreises Oranienburg, wo sich der Jungstorch wider Erwarten recht gut erholte.

Für die Rückkehr ins elterliche Nest übernahm die Koordination der verschiedenen Einsatzkräfte erneut die Naturwacht. So kamen der Landwirt, auf dessen Hof das Storchenjunge sein elterliches Nest hatte, die Feuerwehr Zehdenick, die mit der Drehleiter das Junge ins Nest befördern konnte, und die beiden pflegenden Storchenbeauftragten zusammen, um das Einsetzen des Jungstorches zu ermöglichen. Eine gelungene Aktion schon aus dem Grund, dass der Jungstorch von seinen Eltern sofort gefüttert und somit angenommen wurde. An dieser Stelle ein großes Dankeschön den beiden ehrenamtlichen Storchenbeauftragten und der Freiwilligen Feuerwehr, ohne deren Hilfe die Naturwacht diese Aufgabe nicht hätte stemmen können.

c) Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

Die Kontrolle der Schilder an den Außengrenzen der Naturschutzgebiete (NSG) wird kontinuierlich durchgeführt. Defekte Schilder werden sukzessive ersetzt. Im Jahr 2022 wurden fünf NSG-Schilder repariert und etliche gereinigt.

Zudem wurden an Brennpunkten im Gebiet erneut kleine Hinweisschilder, so genannte „Naturpark-Knigge“ angebracht. Hierauf sind die Gebote, die im Naturpark geachtet werden müssen, mit Piktogrammen und Text dargelegt. An den öffentlich zugänglichen so genannten Biwakplätzen im Naturpark, auf denen Fuß-, Rad- und Wasserwandernde für eine Nacht übernachten dürfen, wurde der Knigge noch um die Info zu aktuellen Waldbrandstufen ergänzt.

Die Entfachung eines Feuers ist auf diesen Plätzen nur bis maximal zur Waldbrandstufe drei erlaubt.

Im Naturpark Uckermärkische Seen können Naturliebhaber seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten in ihrer natürlichen Umgebung beobachten oder im Freien sportlich aktiv sein. Bei der Menge an Besucherinnen und Besuchern pro Jahr braucht dieses Naturparadies Spielregeln! Mit deren Einhaltung gewähren Sie Pflanzen und Tieren ausreichenden Schutz und garantieren, dass Sie auch in Zukunft ungestört die wunderbare Landschaft des Naturparks genießen können. Der Besuch in der Natur geschieht prinzipiell auf eigene Gefahr - nehmen Sie Ihre Umgebung stets mit wachem Auge wahr.



Bleiben Sie auf den beschilderten Wanderwegen.
Diese führen durch faszinierende Landschaften.



Nehmen Sie ihren Abfall wieder mit und entsorgen diesen in dafür vorgesehene Abfall- und Recyclingbehälter.



Hunde sind herzlich willkommen, aber nur an der Leine.
Ersparen Sie den Wildtieren die gefährliche Hetze und Ihrem Hund die Gefahr.
Gefüllte Hundekotbeutel sind wieder mitzunehmen.



Zelten, Lagern sowie Übernachten im PKW/Wohnmobil ist in Naturschutzgebieten nur auf offiziellen Camping- und Biwakplätzen bzw. anderen speziell gekennzeichneten Flächen erlaubt.



Entzünden Sie kein Feuer im Naturpark! **Brandgefahr!!!**
Auch die Nutzung von Grills und Outdoor-Kochgeschirr hat zu unterbleiben.
Rauchen im Wald ist verboten! **Ausnahme für den Biwakplatz Küstrinchen:**
Auf der Feuerstelle darf hier **bis Waldbrandstufe 3** ein Feuer entzündet werden.



Nutzen Sie zum Radfahren unser Radwegenetz und die dafür gekennzeichneten Wege.



Reiten ist nur auf zulässigen Wegen gestattet.



Für das Sammeln von Pilzen, Beeren, Kräutern und wilden Pflanzen gilt die Handstraußregel. Jeder darf nur so viel nehmen, wie für den persönlichen Gebrauch üblich ist. Unter Naturschutz stehende Pflanzen dürfen nicht gesammelt werden.



Nutzen Sie zum Parken die ausgewiesenen Parkplätze.



Verhalten Sie sich möglichst ruhig - Ihre Chancen, Tiere zu beobachten, können dadurch nur steigen.



Aktuelle Waldbrandstufe



d) Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

Einige Flächen im Naturpark bedürfen besonderer Pflege und Unterhaltung. Häufig sind dies Flächen, auf denen seltene Arten zu finden sind und die nicht herkömmlich genutzt werden. Ohne Pflegemaßnahmen würde die Sukzession die seltenen und häufig geschützten Pflanzen verdrängen. Daher werden beispielsweise die Orchideenwiesen am Pappel- und Döbberstich bei Mildenberg alljährlich nach der Blüte von der Naturwacht gemäht. Beim Abtransport des Mahdgruts packten wieder Schüler*innen der Grundschule Mildenberg tatkräftig mit an.



Beräumung einer Wiese, Foto: Naturwacht

In diesem Jahr kam eine neue Fläche dazu. Der fast ausgestorbene Abbiss-Pippau (*Crepis praemorsa*) aus der Familie der Korbblütler wird im Gebiet vermutet (Brandenburg Rote Liste 1). Deshalb wurde eine Fläche, die bis vor einigen Jahren extensiv mit Rindern beweidet wurde und die inzwischen verbuscht ist, wieder freigestellt. Aufgewachsene Pappeln, Birken, Schlehen- und Weißdornbüsche wurden entfernt und die Wiese gemäht. Mahdgrut und Zweige wurden am Rand der Fläche aufgeschichtet und bieten so zusätzliche Habitate für weitere Arten. In den kommenden Jahren muss nun die Entwicklung beobachtet und die Fläche weiter gepflegt werden.

e) Vertragsnaturschutz

Bei der Kontrolle von Vertragsnaturschutzflächen unterstützt die Naturwacht die Naturparkverwaltung, indem sie die Einhaltung der in den Verträgen festgelegten Auflagen überprüft. Die Verträge werden zwischen der Naturparkverwaltung und den jeweiligen Flächennutzenden geschlossen. Nutzungsaufgaben sind z. B. festgelegte Mahdzeiträume, eingesetzte Technik oder von der Nutzung ausgenommene Bereiche. So sollen sensible Lebensräume geschützt und die entsprechenden Tier- und Pflanzenarten gefördert werden. Häufig handelt es sich bei den Flächen um feuchte oder trockene Grünlandstandorte mit seltenen Pflanzenarten wie z. B. Orchideen. Auf den von der Naturwacht betreuten 22 Einzelflächen mit insgesamt 33 Hektar wurden 2023 keine Vertragsverstöße festgestellt.

4. Zuschüsse für die Naturwacht

a) Führungen und Vorträge



RangerTour anlässlich des Konzertfrühlings, Zehdenick, Fotos: Naturwacht

Die RangerTouren der Naturwacht erfreuten sich auch in diesem Jahr wieder reger Beliebtheit. An insgesamt sechs Führungen nahmen 140 Personen teil. Das Jahr begann mit dem Angebot zur Amphibientour in den Zehdenicker Tonstichen im Rahmen der übergeordneten Konzertfrühling-Kampagne der Naturwacht. Leider musste eine der zwei angebotenen Führungen aufgrund des noch zu kalten Wetters ausfallen. Im (Früh-)Sommer und August zur "Langen Naturwacht-Nacht" ging es erneut in Kooperation mit einem lokalen Partnerbetrieb mittels Floßes und zu Fuß auf eine Entdeckungstour zum Thema Wasserwege und Moor rund um Lychen. Die Radtour entlang des Platkow- und Zenssees (Lychen) Ende Juli anlässlich des World-Ranger-Days stieß ebenfalls auf reges Interesse.

Passend zum Jahresthemenschwerpunkt der Naturwacht und der NNL, Heide(landschaft), waren die angebotenen Kutschfahrten zur Heideblüte Ende August sehr gut besucht.

Mit einer von zwei Mulis gezogenen Kutsche ging es zuerst durch den Lychener Stadtwald und einen Teil des Landeswaldes. Hier konnten der Waldumbau und die Entstehung von Mischwald durch Naturverjüngung



Mit der Kutsche durch die blühende Heide. Foto: Wibke Avenhaus

betrachtet werden. Anschließend ging es auf die offene Heidefläche der Tangersdorfer Heide. In diesem ehemaligen Truppenübungsplatz und jetzigem Naturschutzgebiet „Kleine Schorfheide“ mit seinen 7.400 ha können unterschiedliche Sukzessionsstadien der Heide erlebt werden. Dies regte zu einer Diskussion über die Notwendigkeit und die verschiedenen Konzepte der Heidepflege an.

Ausgestattet mit Becherlupen durften die Gäste selbst auf Entdeckungstour gehen und die kleinsten Bewohner der Heide im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe nehmen. So wurden beispielsweise Bläulinge, die Italienische Schönschrecke und die Blauflügelige Ödlandschrecke entdeckt. Abgerundet wurde die Tour mit einem Besuch des Capriolenhofes, auf dem es leckere Ziegenköstlichkeiten zu essen gab.

b) Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

Mit der Unterstützung regionaler Kooperationspartner waren die Mitarbeitenden der Naturwacht 2023 insgesamt auf fünf regionalen Festen/Veranstaltungen mit einem Infostand vertreten. Dies bedeutete jeweils passende Themen mittels kleiner Aktionen und/oder verschiedener Informationsmöglichkeiten an die jeweiligen Interessierten zu multiplizieren.

Im Mai beim Jugendfeuerwehrausscheid des Amtsbereichs Zehdenick im Tonstichgebiet, wie auch beim Schulfest der Havelland Grundschule Zehdenick Anfang Juli galt es, Fragen und Geschicklichkeitsspiele zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt durch die Kinder zu lösen. Insgesamt durchliefen auf beiden Veranstaltungen zusammen rund 170 Kinder diese Info-Stationen der Naturwacht.

Im Juli auf dem Wasserfest in Fürstenberg/Havel klappte der Auftakt zur Zusammenarbeit in der Standbetreuung mit den Mitarbeitenden der Touristeninformation vielversprechend. Während sich Kinder von dem Fischotterpräparat der Naturwacht angezogen fühlten, entstanden häufig interessante Gespräche mit den Eltern. An Reiseinformationen und Tipps von den Touristikern interessiert, warfen Gäste auch einen Blick auf die Karte des Naturparks und kamen mit der Naturwacht ins Gespräch.

Auf dem Flößerfest in Lychen testete die Naturwacht diesjährig, mit einem kleinen mobilen „Bauchladen“ unterwegs zu sein. So konnte sich die Mitarbeiterin aktiv zu den Gästen bewegen, um Flyer zu verteilen und ggf. Auskünfte zu geben. Am Infostand auf dem Streuobsttag in Templin, organisiert vom NABU Regionalverband, bot die Naturwacht zum Thema Lebensraum Streuobstwiese Infomaterial, einen Blick durchs Mikroskop und kleine Bastelaktionen für die Kinder an.



Wasserfest Fürstenberg. Foto: Naturwacht

c) Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

Im Jahr 2023 setzte das Team der Naturwacht seine umweltpädagogische Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fort.

Die Junior-Ranger-Gruppe (Havelspatzen) der Lindengrundschule Zehdenick ist hier fester Bestandteil der Arbeit. Diese Gruppe wird im Rahmen des Ganztagsunterrichts, 14-täglich in den Nachmittagsstunden geführt. Das Repertoire ist breit gefächert. Müllsammelaktionen, das Erforschen der heimischen Tierwelt, Orchideenkartierungen sowie der Besuch bei Imker und Fischer, sind fester Bestandteil der Arbeit und zeigen den Kindern die Vielfalt der Partnerschaften mit der Naturwacht auf.

Vier Junior-Ranger-Kinder fahren in diesem Jahr wieder ins alljährlich stattfindende Junior-Ranger-Camp des Landes Brandenburg. Das gemeinsame Lernen und Ausprobieren sowie das Freundschaften schließen ist jedes Jahr ein Höhepunkt im Junior-Ranger-Alltag. Ein besonderer Dank gilt hier dem ausrichtenden Naturpark Dahme-Heideseen. Alle Kinder waren voll und ganz begeistert von der Atmosphäre im Camp und freuen sich auf ein Wiedersehen mit neuen Freund*innen im nächsten Jahr, diesmal im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe in der Prignitz.



Junior-Ranger-Gruppe,
Foto: Naturwacht

d) Projekttag mit Schulen

Auf Anfrage von bzw. durch Unterbreitung eines Angebotes an Kitas, Schulen, Hort- und Freizeiteinrichtungen werden durch das Team der Naturwacht Projekttag durchgeführt. Die Gruppengröße liegt hier oft bei einer Klassenstärke. Die Aktivitäten werden dabei den vorhandenen Gegebenheiten der Schulen sowie den Wünschen der Lehrerinnen und Lehrer angepasst. Der Schwerpunkt liegt auf einer Durchführung in der Natur statt im Klassenraum, mit dem Anspruch methodenreich und zugunsten der Sinnesvielfalt zu arbeiten. 2023 ergaben sich vielfältige Themen, die in enger Absprache zwischen Lehrpersonal und Naturwachtteam spielerisch bearbeitet wurden. Auch die Wünsche, die von den Kindern an uns herangetragen wurden, fanden hierbei Gehör.

Ein erfolgreicher Testlauf war die Zusammenarbeit mit einer engagierten Lychener Handwerkerin. Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadt entstanden so selbstgebaute Vogelhäuser.

Mit Becherlupe und Pinsel auf der Pirsch oder aktiv im Landschafts- und Artenschutz waren die Projekttag wieder bunt und kurzweilig.

Unser Wunsch ist dabei, den Blick für die Details zu wecken. Ob auf den Knien oder in der Hocke, in Gummistiefeln oder barfuß, sollen Lebensräume

samt ihrer kleinen und großen Bewohner kennengelernt werden. Es ging beispielsweise auf



Koop-Aktion Vogelhäuserbau in Lychen,
Foto: Naturwacht

Spurensuche durch den Schnee und es wurden Fragen beantwortet wie „Welche Strategien zum Überleben nutzen Tiere im Winter?“ oder „Warum müssen Kopfweiden zum „Friseur“?“. Tiere auf und im Wasser wurden entdeckt, Fische geangelt und seziert. Den Boden in seiner Vielfalt unter unseren Füßen galt es zu erforschen und auf einer Wanderung zur Dämmerungszeit klangen Geräusche anders als am Tag. Außerdem wurden Äpfel mit verbundenen Augen verkostet und mit großem Durchhaltevermögen per Rollenspiel vielen Igel ein Unterschlupf gebaut. Die Projekte luden auch in diesem Jahr zum Entdecken, Spielen und zu Perspektivwechseln ein.

Die Verbindung von Naturschutzpraxis und vorher bearbeiteten Themen ist hier ein bewährtes Mittel. So geht die spielerische Faszination der Kinder über in ihr Engagement. Beispielsweise folgte nach der Vorstellung einer Streuobstwiese als Lebensraum von Pflanzen und Tierarten die Pflege dieser Wiese. Kinder und Lehrer*innen erhielten Einblicke in die Kartierung von Orchideenflächen, bevor sie diese pflegten. Oder es schloss sich dem Thema „Lebensraum Wasser“ eine Müllsammlung, z. B. in den Tonstichen und an der Havel an.



Streuobstwiesen-Projekttag, Boitzenburg, Foto: Naturwacht

e) Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

Über die vielfältigen Arbeitsfelder der Naturwacht wurde auch 2023 wieder in zahlreichen Zeitungsartikeln berichtet. So gab es in der lokalen Presse Artikel über das Monitoring der Orchideen, über eine gelungene Jungstorchenrettung im Bereich Oberhavel, über den gemeinsamen Bau eines Igelunterschlupfs mit der Lychener Kita sowie zu den Ankündigungen der RangerTouren. Dazu pflegte die Naturwacht Kontakte zu regionalen Medienvertretern, verfasste Pressemitteilungen, lud Pressevertreter*innen zu Veranstaltungen ein und reagierte auf Anfragen von Journalist*innen.

f) Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

Um gemeinsam an einem Strang für den Naturschutz zu ziehen, fand und findet ein regelmäßiger Austausch mit weiteren im Naturpark tätigen Akteuren statt. Auf gemeinsamen Dienstberatungen mit der Naturparkverwaltung wurde beispielsweise die Weiterentwicklung der Umweltbildung (Stichwort Bildung für Nachhaltige Entwicklung) oder die Tourismuslenkung gesprochen. Auch über Verstöße in der Landschaft, den Umgang damit sowie über Landschaftspflegemaßnahmen und den Vertragsnaturschutz wurde beraten, um gemeinsam Lösungen zu finden. Gleichzeitig wurde in Bezug auf Verstöße ein enger Kontakt zu den Unteren Naturschutzbehörden, den Ordnungsämtern, der Polizei, der Fischereiaufsicht und der Forst gepflegt. Ziel ist es, sich

gegenseitig zu unterstützen und ordnungsrechtlich kohärent zu kommunizieren. Zur Abstimmung gab es vor und während der Urlaubssaison bereits regionale Treffen, die im kommenden Jahr noch ausgebaut werden sollen. Zu den Wasser- und Bodenverbänden wurde der Kontakt ebenfalls intensiviert. Die Naturwacht nahm an mehreren Grabenschauterminen teil und so ließ sich einiges auf dem kurzen Dienstweg klären. Auch mit dem Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seen e. V. und dem NABU Templin steht die Naturwacht im fachlichen Austausch, um bestmöglich für die Natur zu arbeiten. Gleiches gilt für die Heinz Sielmann Stiftung, die im letzten Jahr ein größeres Projekt auf der Tangersdorfer Heide (Oberhavel) durchführen ließ.

Das Rangerteam des benachbarten Naturparks Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern zählt ebenfalls zu den Kooperationspartnern. Gegenseitige Besuche und thematischer Austausch unterstützen die Arbeit vor Ort, da sich viele Aufgaben ähneln.

g) Praktischer Artenschutz

Das Engagement der Naturwacht für den Artenschutz ist vielfältig. Wie bereits in den vorhergehenden Kapiteln erwähnt, wurde in diesem Jahr ein Weißstorchjunges gerettet sowie ein Kastenrevier für den Großen Abendsegler eingerichtet, es wurden zusammen mit Kindergruppen Nistmöglichkeiten gebaut und verschiedenen Flächen zugunsten seltener Pflanzen gemäht.

h) Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

Mehrere Freiwillige unterstützen z. T. seit Jahren die Arbeit des Naturwachtteams, mal Hand in Hand bei gemeinsamen Aktionen, mal ganz eigenständig. So liest ein Freiwilliger seit langem einige Pegelstände im Naturpark ab und legt dabei eine beachtliche Strecke mit dem Fahrrad zurück, um die Standorte zu erreichen. Im letzten Jahr stockte er seine Strecke und die Anzahl der abzulesenden Pegel sogar noch auf, um dem Naturwachtteam in einem krankheitsbedingten Engpass unter die Arme zu greifen.

Aber auch bei anderen Arbeiten wie z. B. der Wiesenmahd und -beräumung, der Sichttiefenmessung, der Orchideenzählung oder auch bei Wochenendkontrollen können wir auf unsere Freiwilligen zählen. Erfreulicherweise erhielten wir sogar noch Zulauf von drei neuen

Freiwilligen, die sich sowohl für den Naturschutz interessieren als auch tatkräftig Hand anlegen wollen. Als Dankeschön für die ehrenamtliche Arbeit der Freiwilligen in allen Brandenburger Nationalen Naturlandschaften findet jedes Jahr eine zentrale Dankesveranstaltung statt, zu der alle eingeladen werden. In diesem Jahr fand sie im Naturpark Westhavelland statt. Neben einem Mittagessen und Kaffeetrinken wurden



Exkursion zum Trockenrasen im Rahmen des Freiwilligen-Danks. Foto: J.Müller

verschiedene Fachexkursionen angeboten. So konnten beispielsweise ein Trockenrasen besucht oder die ersten Rastvögel auf dem Gülper See beobachtet werden.

i) Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

In den letzten Jahren wurden durch die Naturparkverwaltung immer mal wieder Informationstafeln zum Gebiet bzw. zu gebietsspezifischen Themen an verschiedenen Standorten im Naturpark aufgestellt bzw. in Auftrag gegeben. Um eine systematische Übersicht zu erhalten, wo sich welche Tafel befindet, begann das Team der Naturwacht bereits im Jahr 2020 mit der Aufnahme der Tafeln. 2022 und 2023 wurden die Arbeiten daran fortgeführt. Zugute kam den Mitarbeiter*innen dabei ihre Gebietskenntnis. Am Standort erfasst wurden die genauen GPS-Koordinaten, die Art der Tafeln (z. B. Gebietsübersicht oder Infotafel zu einem bestimmten Thema), der aktuelle Zustand der Tafeln samt deren Aufsteller und ob an den Standorten Empfang von mobilen Daten möglich ist. Es wurden ein oder mehrere Fotos gemacht. Diese Daten wurden am Computer als Karte (in einem Shape) aufbereitet und am Jahresende der Naturparkverwaltung übergeben. Aktuell wurden 52 verschiedene Tafeln an 38 Standorten erfasst. Die Karte wird fortlaufend ergänzt und die Verwaltung darüber informiert.



Infotafel, Foto: Naturwacht

j) Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen

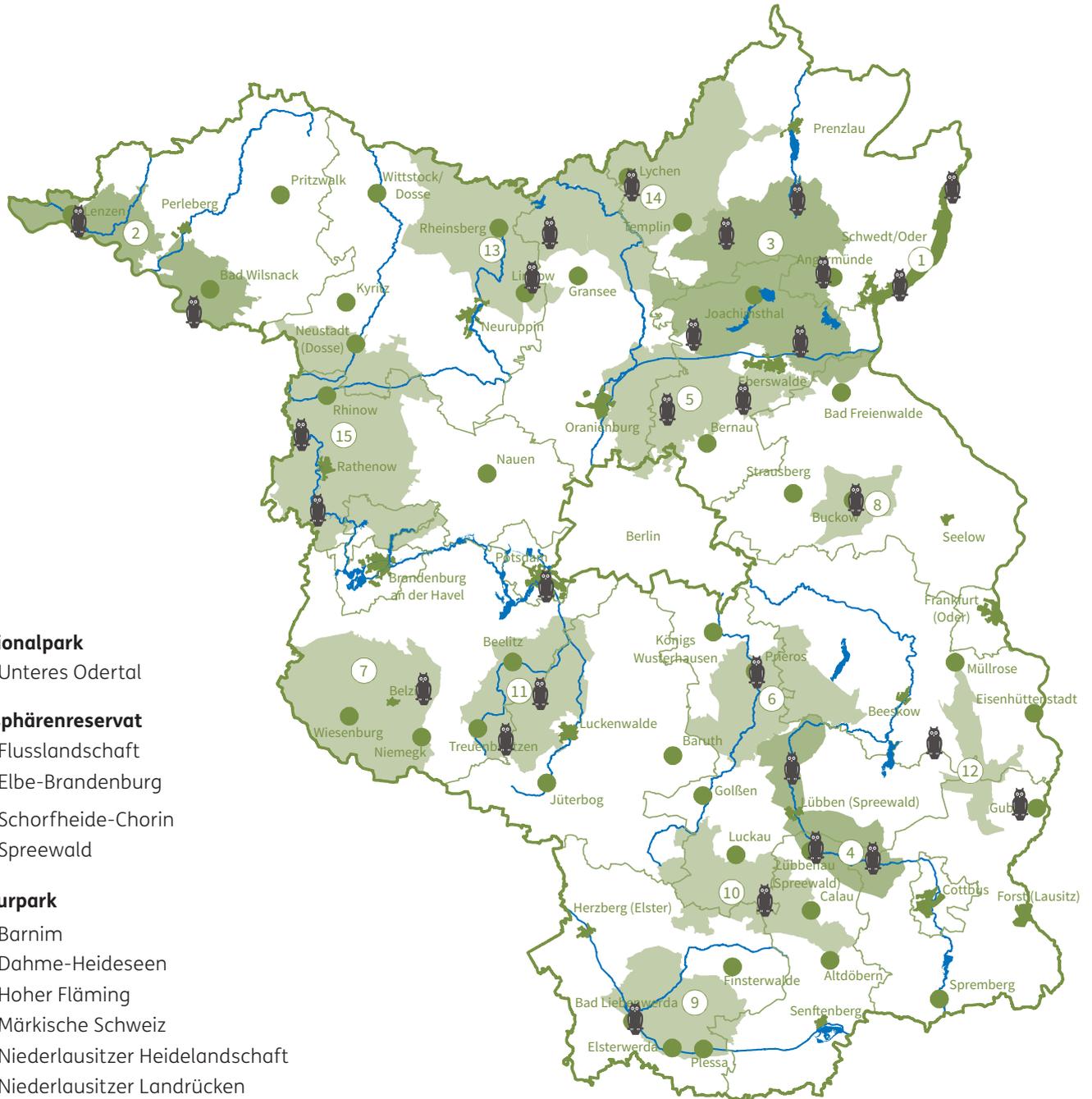
Seit April ist Cara Böker wieder im Team der Naturwacht Uckermärkische Seen. Nachdem sie ihr Praktikum im Januar erfolgreich abgeschlossen hatte, konnte sie im Rahmen eines Minijobs mit 39 Stunden monatlich eingestellt werden.

Von September 2023 bis Januar 2024 unterstützte zudem Marvin Schmidt als freiwilliger Praktikant das Team. Neben seiner Ausbildung zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger sammelte er umfassende Einblicke in die vielfältigen Aufgaben der Ranger*innen und lernte alle Arbeitsbereiche kennen. Während der Zeit seines Praktikums half er unter anderem bei der Kartierung von Apfelbäumen, die im Rahmen eines Genressourcenprojektes im Naturpark an interessierte Bürger*innen zur neuen Auspflanzung ausgegeben werden. Mittels des Programms MultibaseCS erhoben, übernahm Marvin Schmidt die Auswertung der diesjährigen Daten. Weiterhin unterstützte er das Naturwachtteam bei der Landschaftspflege z. B. auf Orchideenwiesen, bei der Arterfassung und dem Monitoring (Wasservogelzählung, Bibermonitoring). Er engagierte sich im Bereich der Pegel- und Sichttiefenmessung an Gewässern, bei den Gebietskontrollen und sammelte erste Eindrücke in der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Kindern einer Schulklasse sowie der Junior-Ranger-Gruppe im Gebiet.

Gebietsleiter/in: Dr. Wibke Avenhaus
 Datum: 31.01.2024
 Adresse: Zehdenicker Straße 1, 17279 Lychen
 Telefon: 039888 435 17

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der Biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.



Nationalpark

- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland

Impressum

NaturSchutzFonds Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Tel. 0331/971 64 810

Fax 0331/971 64 770

info@naturwacht.de

www.naturwacht.de

www.facebook.de/naturschutzfonds/

Titelfoto: Seeadler / Oliver Ulmer

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.

www.nationale-naturlandschaften.de

